

Bernhard Rindlisbacher

Ressort «Weiterbildung»



In der Weiterbildung zum Hausarzt ist aktuell vieles im Umbruch.

Neues Weiterbildungsprogramm (WBP)

Die WBP «Allgemeinmedizin» und «Innere Medizin» wurden per 1. Januar 2011 zusammengelegt. Es entstand das neue WBP zur Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin mit einem Track «Hausarzt» und einem Track

«Spitalinternist» mit jeweils neu formulierten Lernzielen und neu geregelter Facharztprüfung.

Uns interessieren die Erfahrungen mit diesen Neuerungen: Ist das neue WBP attraktiv für die jungen Kolleginnen und Kollegen? Werden die künftigen Hausärztinnen jetzt zielgerichteter auf ihre Tätigkeit in der ambulanten Grundversorgung vorbereitet? Werden die arbeitsplatzbasierten Assessments regelmässig durchgeführt, sind sie hilfreich für den Lernprozess der Assistenzärztinnen? Wie sieht das neue Facharztexamen aus, prüft es die relevanten Inhalte? Kann man das vorgeschriebene «A-Jahr» innerhalb von zwei Jahren Innere Medizin absolvieren? Ist der als Vorteil gelobte, jederzeit mögliche «Wechsel zwischen Spital- und Praxistätigkeit auch in der späteren Berufsausübung»¹ fachlich zu verantworten?

Uns interessieren auch die Erfahrungen der jungen Pädiater mit ihrer ähnlich strukturierten Weiterbildung.

¹ Bauer W, Hänggeli Ch. Eine neue Epoche: das Weiterbildungsprogramm Allgemeine Innere Medizin. SÄZ 2010;49:1929–32. http://www.saez.ch/pdf_d/2010/2010-49/2010-49-990.PDF.

² UEMO 2003 Declaration on Specific Training in General Practice/Family Medicine in Europe. <http://www.uemo.eu/index.php/uemo-policy/107>.

Finanzierung der Weiterbildung

Der mit der Einführung der DRG verbundene Effizienzdruck auf die Spitalärzte könnte die Qualität der Weiterbildung gefährden und besonders bei Assistenzärztinnen, welche eine breite fachliche Weiterbildung suchen und deshalb jährlich oder häufiger die Stelle wechseln müssen, zu Problemen führen. Eine von Bund und Kantonen eingesetzte Expertengruppe sucht Lösungen für die Finanzierung.

Wir werden dran bleiben und sind froh um spontane Berichte.

Praxisassistenz

Noch immer absolviert längst nicht jede künftige Hausärztin eine Weiterbildungsphase im tatsächlichen Berufsfeld, eigentlich eine unhaltbare Situation. Kaum jemand kann sich mehr als sechs Monate in einer Praxis weiterbilden. Damit ist die Schweiz im Vergleich zu allen EU-Staaten am Schwanz. Bekanntlich verlangt die europäische Organisation der Hausärzte (UEMO), dass die Hälfte der Weiterbildung in Hausarztpraxen absolviert werden soll.²

Wir werden weiterhin über die wichtige Weiterbildungsphase in der Praxis berichten. Schildern Sie bei uns Ihre Erlebnisse und Einsichten!

Korrespondenz:

Dr. med. Bernhard Rindlisbacher
 Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
 Section Editor PrimaryCare
 Ressort «Weiterbildung»
 Traubenweg 67
 3612 Steffisburg
 b.rindlisbacher@hin.ch

Paul Meier

Ressort «Pädiatrie»



Wie schon in den vergangenen zwei Jahren wollen wir im PrimaryCare auch künftig Fortbildungsartikel zu pädiatrischen Themen veröffentlichen. Diese müssen praxisorientiert aufgebaut und für alle Hausärzte (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater) interessant sein. Neben umfassenderen Artikeln zu einem bestimmten Thema sind auch einzelne Spots zu häufigen Krankheitsbildern geplant. Lassen Sie sich überraschen.

Korrespondenz:

Dr. med. Paul W. Meier
 FMH Kinder- und Jugendmedizin
 Gruppenpraxis für Kinder und Jugendliche
 Bürgerspital
 4500 Solothurn
 paul.meier@mac.com